

# Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte

Themenblatt 3. März 2017

Newsletter des DRK Landesverbandes Hamburg e. V.

*„Briefe gehören unter die wichtigsten Denkmäler, die der einzelne Mensch hinterlassen kann. Der Brief ist eine Art Selbstgespräch.“*

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) deutscher Dichter

Liebe Leserinnen und Leser der *Notizen zur Hamburger Rotkreuzgeschichte*,

das vorliegende Themenblatt widmet sich den Rotkreuzgrundsätzen in der Frühzeit der Bewegung, als diese noch nicht in der heutigen Form ausformuliert waren und sich das Rote Kreuz noch in der Findungsphase für die Festschreibung unserer Grundsätze befand. Einige zeichneten sich bereits von Anfang an klar ab, bei anderen war es noch ein längerer Weg bis zur gemeinsamen Verständigung über das, was heute den ideellen Kern unserer Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ausmacht. Auf sie berufen sich alle 190 nationalen Gesellschaften, die Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften sowie das Internationale Komitee vom Roten Kreuz und auf ihnen beruht die Arbeit weltweit - auch von den Regierungen, die die Genfer Abkommen unterzeichnet haben, durch Mitbeschlussfassung 1965 akzeptiert. Im Nachfolgenden soll versucht werden, sich dem Thema anhand von Postkarten, vorrangig aus der Zeit des 1. Weltkriegs zu widmen. Sie bieten einerseits die Möglichkeit, ein wenig in die damalige Gedankenwelt anhand der Darstellungen einzutauchen, und bieten andererseits die Chance, sich damit auseinander zu setzen, wie sich das Grundverständnis seitdem bis zur heute gültigen Ausformulierung der Grundsätze gefestigt und weiterentwickelt hat.

Ihr



Dr. Volkmar Schön

Konventionsbeauftragter  
des DRK Landesverbandes  
Hamburg e. V.

## Die Rotkreuzgrundsätze im Spiegel von Rotkreuzpostkarten

### Themenübersicht

Entstehung der Grundsätze	Seite 1
Mißachtung der <b>Neutralität des Rotkreuzpersonals</b> als Ausdruck besonderer Barbarei	Seite 2
Die <b>Unparteilichkeit</b> der Hilfe auch für den Feind als Edelmut und Besonderheit der eigenen Kultur	Seite 3
Verstöße gegen den Grundsatz der <b>Menschlichkeit</b>	Seite 4
Die Verunglimpfung des Feindes, ein Verstoß gegen die <b>Unabhängigkeit</b> und <b>Neutralität im heutigem Sinne</b>	Seite 4
Die Geringschätzung des militärischen Gegners, der kaum als Mensch wahrgenommen wird unter dem Gesichtspunkt von <b>Menschlichkeit</b> sowie <b>Neutralität</b> und <b>Unabhängigkeit</b> im heutigen Sinne	Seite 5
Heroisierung des Krieges und der Grundsatz der <b>Menschlichkeit</b>	Seite 6
Rotkreuzhilfe - ein Zeichen für <b>Menschlichkeit</b>	Seite 7
Der Grundsatz der <b>Freiwilligkeit</b> im Spiegel von Postkarten	Seite 7
<b>Einheit</b>	Seite 8
Die <b>Universalität</b> der Rotkreuzarbeit	Seite 9
Impressum	Seite 10

### Entstehung der Grundsätze

Die weltweit in allen 190 Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften gültigen sieben Grundsätze der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung wurden in ihrer heutigen Form auf der 20. Internationalen Konferenz der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unter Beteiligung der Unterzeichnerstaaten der Genfer Abkommen 1965 in Wien beschlossen - **Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität**.

Aber bereits Henry Dunant legt mit seiner 1862 veröffentlichten Schrift „Eine Erinnerung an Solferino“, in der er seine Erfahrungen der Schlacht von Solferino drei Jahre zuvor, 1859, und die für ihn daraus zwingend erforderlichen Konsequenzen schriftlich festhielt, den ersten Grundstein für zumindest einige dieser Grundsätze - neben dem der **Menschlichkeit** waren dies der der **Unparteilichkeit** und der der **Freiwilligkeit**. Er rief dazu auf, den Opfern zu helfen, unabhängig welcher

Nationalität sie angehörten oder zu welcher Konfliktpartei sie zählten. Und er appellierte aufgrund seiner Erfahrungen ausdrücklich an die Freiwilligkeit dieser Hilfe: *„Hätte es bei Solferino ein solches internationales Hilfswerk gegeben oder wären ... in Castiglione ... solche freiwilligen Helfer gewesen, wieviel unbeschreiblich Gutes hätten sie leisten können!“* (Dunant, Eine Erinnerung an Solferino)

Der Grundsatz der Unparteilichkeit ist dann auch die Voraussetzung für die auf der ersten Internationalen Rotkreuzkonferenz in Genf 1863 getroffenen Beschlüsse und die im Folgejahr verabschiedete Erste Genfer Konvention mit der Vereinbarung über die Schutzwirkung für die mit dem Roten Kreuz gekennzeichneten Hilfskräfte und Einrichtungen. In Artikel 7 der Konvention vom 22. August 1864 heißt es u.a.: „A distinctive and uniform flag shall be adopted for hospitals,

(Fortsetzung auf Seite 2)

ambulances and evacuation parties. ... An armband may also be worn by personal enjoying neutrality..." Der Begriff Neutralität in diesem Zusammenhang meint jedoch noch nicht den späteren Grundsatz der Neutralität des Roten Kreuzes, mit dem sich die Organisation selbst zu neutralem Verhalten verpflichtet, sondern besagt ausschließlich, dass das mit dem Schutzzeichen des Roten Kreuzes gekennzeichnete Personal und Material Neutralität genießen.

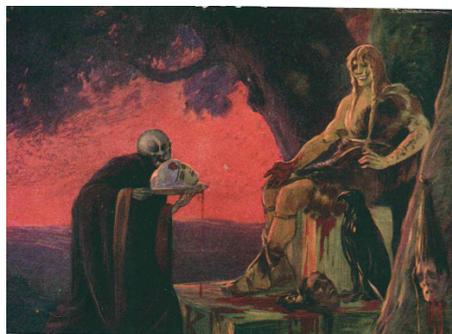
Erst nach dem Ersten Weltkrieg, 1921, finden sich nun auch in den Statuten des Internationalen Komitees vom Ro-

ten Kreuz (IKRK) erstmals offiziell schriftlich verankerte Prinzipien: **Unparteilichkeit, Unabhängigkeit, Universalität** und damals auch das der **Gleichheit**. Gerade der Erste Weltkrieg mit seiner Propaganda auf den verschiedenen Seiten der Kriegsparteien hatte gezeigt, wie schlagkräftig zwar die Organisation, wie brüchig aber auch das Fundament des Roten Kreuzes war. Gleichzeitig bietet insbesondere die Zeit des 1. Weltkriegs mit ihrer riesigen Zahl unterschiedlicher Postkarten mit Rotkreuzdarstellungen ein reichhaltiges Fundgut, unter dem sich auch zahlreiche Belege mit Bezug zu den Rotkreuzgrundsätzen finden.

Insbesondere zeigt sich, wie sehr der Gedanke, dass das Rotkreuzpersonal als neutral und unbedingt schützenswert anzusehen sei und dass die Hilfe unparteilich zu erfolgen habe, bereits tief im Bewusstsein der Kriegführenden verankert war und entsprechend ein Verstoß gegen diese Grundsätze als besonders barbarisch angesehen wurde. Andererseits wird deutlich, dass ein neutrales Verhalten der Rotkreuzgesellschaften selbst noch längst kein Allgemeingut war, sie waren vielmehr zumeist Teil der jeweiligen nationalen Bewegung. ■

### Mißachtung der **Neutralität des Rotkreuzpersonals** als Ausdruck besonderer Barbarei

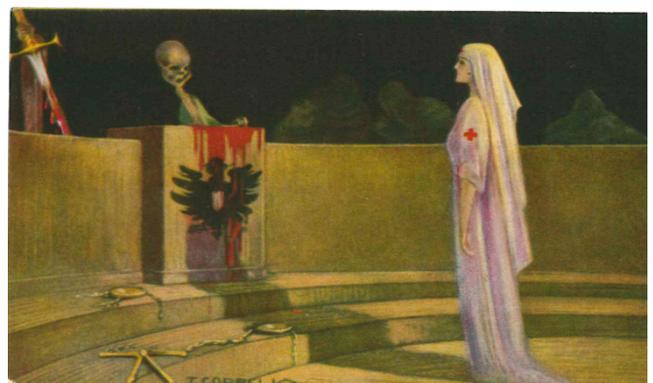
Ein propagandistisch besonders hoch gespielter Fall dieser Art war im 1. Weltkrieg der der britischen Schwester **Edith Cavell**. Edith Cavell war in Brüssel als Rotkreuzschwester tätig und wurde vom deutschen Militär des Verrats bezichtigt. Im Zuge der Untersuchungen gab sie zu, rund 175 britischen und französischen Soldaten, aber auch belgischen Männern im wehrfähigen Alter zur Flucht aus den von deutschen Truppen besetzten Gebieten Belgiens in die neutralen Niederlande verholfen zu haben. Daraufhin wurde sie nach deutschem Militärrecht zum Tode verurteilt. In der Zeit zwischen Verkündung und Vollstreckung des Urteils versuchten internationale Diplomaten, allem voran aus den USA, Milde für sie zu erwirken. Vergeblich - am 12. Oktober 1915 erfolgte ihre Erschießung. In den folgenden Monaten und Jahren wurde sie in Presse, Literatur, Kunst und Film zu einer Märtyrerin von nationaler Bedeutung hochstilisiert, die aufrecht und demütig für ihr Land gestorben sei. Dieses Bild verbreitete sich auch mittels der Auslandspropaganda bis in die hintersten Winkel des British Empire. Auf Plakaten in Kanada - mit dem Titel: Ermordet durch die Hunnen - finden sich ebenso Darstellungen wie auf solchen aus Südafrika, die eher den Eindruck einer sexuell bedrängten Krankenschwester in den Händen des sadistischen deutschen Militärs suggerieren. Konsequenterweise wird dann auch die deutsche Rotkreuzschwester zum Objekt der Hasspropaganda. Auf einem Plakat unter dem Titel „*Red Cross or Iron Cross?*“ fügt sie als unerotische, sadistische Person den verwundeten britischen Soldaten neue



Qualen zu: „*Wounded and a prisoner - our soldier cries for water. The German „Sister“ pours it on the ground before his eyes. There is no woman in Britain who would do it. There is no woman in Britain who will forget it.*“, heißt es auf dem Plakat. Der Leichnam Edith Cavells wurde im Mai 1919 in Brüssel exhumiert und der mit der Nationalflagge geschmückte Sarg feierlich durch die von Menschen gesäumten Straßen nach London überführt. In Anwesenheit des britischen Königs Georg V. wurde ein Trauergottesdienst in Westminster Abbey abgehalten. In den Folgejahren wurden unzählige Straßen und Einrichtungen in England, Kanada, den USA, Belgien und Frankreich nach Edith Cavell benannt. Auch die abgebildeten Postkarten (Printed bei Inter-Art Co., London) spielen auf dieses Ereignis an. Die linke obere Postkarte zeigt den vom Tod dem Kaiser auf einem Tablett servierten, abgetrennten Kopf der Schwester unter dem Titel: „*A wel-*

*come gift for Kaiser's birthday*“. Die rechte Karte zeigt den Tod, der mit seiner Laterne die tote Schwester dem deutschen Soldaten zeigt: „*The murder. „Well done“, said „Kultur*“.

Die dritte Cavell-Postkarte stammt aus Italien - Uff. Rev Stampa Milano 10-7-17-, hier sitzt der Tod hinter einem deutschen, bluttriefenden Richtpult, ein blutiges Schwert rechts neben sich und vor ihm steht die Unschuld ausstrahlende Krankenschwester.



Aber mit ähnlichen Mitteln wurde auch auf anderen Seiten der Fronten gearbeitet. Die abgebildete, in Sofia/

(Fortsetzung auf Seite 3)

Bulgarien herausgegebene Postkarte zeigt einen Verwundeten, der den ihn behandelnden Sanitäter zum Entsetzen der hereinkommenden Rotkreuzschwester hinterrücks ersticht. „Das gräßliche Verbrechen beim Roten Kreuz“ lautet die Überschrift, wobei sich aus der Karte nur den Eingeweihen erschließt, ob ein bestimmter Täter, eine be-



stimmte Tat oder symbolisch eine bestimmte Täternation dargestellt werden soll.

Menschlichkeit der eigenen Kultur die Barbarei entgegensetzt. ■

Alle vier Postkarten sollen den skrupellosen Feind symbolisieren, der die Neutralität des Rot-Kreuz-Personals nicht respektiert und der der Hilfsbereitschaft und

Die **Unparteilichkeit** der Hilfe auch für den Feind als Edelmut und Besonderheit der eigenen Kultur

Und wie begegnet man dieser Propaganda am besten? Offenbar wurde

wurde denn auch weniger auf Karikaturen als viel-



mehr auf Originalfotos oder originalgetreue Darstellungen zurückgegriffen. Die eine abgebildete schwarz-weiße Fotopostkarte (Verlag P. Maas Sohn, Metz) trägt den Titel: „Deutsche Soldaten legen einem franzö-



sischen verwundeten Gefangenen den ersten Notverband an.“ Auch die beiden farbigen Postkarten widmen sich dem Umgang mit den Franzosen. Die eine (Serie: Kriegsgefangene. Genehmigt vom Generalkommando) greift ganz offenbar die Vorwürfe der Barbarei auf: „Wir Barbaren“ Gefangene Franzosen werden vom Roten Kreuz verbunden“. Und die andere (Carl A.E. Schmidt, Dresden, Kunstverlags-Anstalt), mit geradezu dramatischer Darstellung - zwei deutsche Soldaten, darunter einer selbst verwundet, tragen einen verwundeten Franzosen auf dem Gewehr sitzend - , ist im Text auf die zwei Worte „Echt deutsch“ reduziert. Die zweite schwarzweiße Fotopostkarte, vom Delegierten des Deutschen Roten Kreuzes in New York herausgegeben, widmet sich dem östlichen Kriegsschauplatz und hier der Zivilbevölkerung: „Polnische Dorfbewohner erhalten unentgeltlich ärztliche Hilfe vom Deutschen Roten

weniger versucht, dem Gegner dasselbe Verhalten zu unterstellen. Vielmehr wurde auf den deutschen Postkarten das Mittel verwandt, die eigene, deutsche Kultur als auch gegenüber dem Feind hilfsbereit darzustellen. Dabei

„Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß der Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorzug zu geben“, heißt es in der Fassung von 1965 zur Unparteilichkeit. ■



„Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß der Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorzug zu geben“, heißt es in der Fassung von 1965 zur Unparteilichkeit. ■

Verstöße gegen den Grundsatz der **Menschlichkeit**

Hierfür sei die schwarz-weiße Darstellung zugunsten des Französischen Roten Kreuzes als Beispiel aufgeführt. Sie zeigt wie ein deutsches Erschießungskommando auf Zivilisten anlegt und trägt den Titel: „Die Geiseln - Das Massaker der Unschuldigen“. Auch wenn es ein Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen im 1. Weltkrieg noch nicht gab - dieses wurde erst nach dem 2. Weltkrieg beschlossen - zeigt diese Darstellung dennoch, dass auch bereits zu dieser Zeit - zumindest in Teilen der europäi-



schen Gesellschaft - die Erschießung von Zivilpersonen als Verstoß gegen den Grundsatz der Menschlichkeit angesehen wurde. Gleichzeitig wird damit erneut der Feind als barbarisch dargestellt. ■

Die Verunglimpfung des Feindes, ein Verstoß gegen die **Unabhängigkeit** und **Neutralität im heutigem Sinne**

Bei diesem Thema wird der Grundsatz der Neutralität im heutigen Sinne, also in dem Sinne, dass sich das Rote Kreuz selbst neutral zu verhalten habe, berührt - vor allem, wenn das Rote Kreuz selbst als Herausgeber der Postkarten auftritt beziehungsweise der Nutznießer des Kartenverkaufs ist.

Es ist jedoch zu bedenken, dass dieser Grundsatz zur Zeit des 1. Weltkriegs noch nicht in dieser Form in der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verankert war. Das gleiche gilt für die Unabhängigkeit, zu der sich erst 1921, also nach dem 1. Weltkrieg, Formulierungen in der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung finden. Vorher sahen sich noch viele Rotkreuzgesellschaften als Teil der nationalen Bewegung im jeweils eigenen Land - eben nur mit speziellen Aufgaben.

Die eine farbige Postkarte stammt aus Österreich und ist eine der vielen offiziellen Karten für das Rote Kreuz, Kriegsfürsorgeamt, Kriegshilfsbüro (Nr. 149). Sie soll die Heimtücke und den Verrat des Gegners Italien in Bild und Schrift symbolisieren. Die Darstellung zeigt einen mit einem Dolch bewaffneten Arm - der Dolch trägt die Aufschrift „Italia“ -, der offenbar hinterrücks zu-



Denk an Novara, an Custozza denke,  
Vergesse nicht auf Lissas eh'nen Schlag,  
Wir kennen uns und kennen deine Stänke,  
Es kommt gewiß hierfür der Rache Tag.

stechen will und daran von einer eisernen Faust - wohl Österreich symbolisierend - gehindert wird. Der Text unterstreicht noch einmal dieses Bild: „Denk an Novara, an Custozza denke, Vergesse nicht auf Lissas eh'nen Schlag, Wir kennen uns und kennen deine Ränke, Es kommt gewiß hierfür der Rache Tag.“ Angespielt wird dabei auf zwei Ereignisse. Ein lange zurückliegendes aus der Zeit um 1500, bei dem es um die Herrschaft in Italien ging und das nach der namensgebenden lombardischen Stadt als „Verrat von Novara“ in die Geschichte einging - Ludovico Maria Sforza, der Herzog von Mailand, war an die gegnerischen

Franzosen verraten worden. Die anderen beiden Ortsnamen stehen für die Schlacht von Custozza und die Seeschlacht von Lissa, beides Ereignisse aus dem 3. Italienischen Unabhängigkeitskrieg 1866, in dem Österreich zwar die Schlachten gewann, aber dennoch Venedig an Italien abtreten musste. Italien hatte einen Geheimvertrag mit Preußen, das aus dem Preußisch-Österreichischen Krieg von 1866 als Sieger hervorging und diese Abtretung durchsetzte. Gerade diese gewählte

lange Zeitspanne 1500-1866 soll sicherlich suggerieren: Einmal Verräter - immer Verräter.

**Des Adlers Erwachen.**

Im Ostmarkenlande, auf schwindelnder Höh,  
Haust ein Adler ganz nahe dem ewigen Schnee,  
Stolz äugt er von luftigem Horste Weit hinaus über Täler und Forste —  
Sag an, stolzer Vogel, sag an, sag an,  
Wann weicht wohl von dir der verachtete Bann?

Su lange schon sitzt du in schwäbender Ruh  
Schaust tatenlos togscheuem Stiggeiler zu,  
Das in frechem, empörenden Stöbe  
Sich nähert voll Eh' dreitem Throne —  
Gib acht, stolzer Vogel, gib acht, gib acht,  
Das Stiggeiwurm häßt in verfluchter  
gener Nacht.

Innsbruck 1914.

Und schärfer noch äugt er in's dunkeln Land,  
Er sah, als das scheidende Tageslicht  
Wie es nähte mit schleichendem Urtite —  
Da sah er den Feind um die Mitte —  
Sattelt, stolzer Vogel, sattelt, sattelt,  
Und gib diesem giftigen Würger den Rest!

Ein wildes, entfessliches Rängen hub  
an,  
Doch der Aar ließ nicht los, der Aar  
er gemann,  
Er häckte die Giftrut in Stücke,  
Vernichtete Faltschneit und Wäcke —  
Sattelt die, stolzer Vogel, sattelt die, sattelt die,  
Der Ostmark gerächt du auf ewig  
zur Aar!

Oskar Blobel.

Die andere farbige Postkarte stammt ebenfalls aus Österreich, hier ist der Landes- und Frauen- Hilfsverein vom Roten Kreuz für die gefürstete Grafschaft Tirol der Nutznießer und wohl auch Herausgeber. Das Gedicht, Des Adlers Erwachen, von Oskar Blobel, Innsbruck 1914, zeigt die ganze Verachtung für den Feind:

„Im Ostenmarkenlande, auf schwindelnder Höh, Haust ein Adler ganz nahe dem ewigen Schnee, Stolz äugt er von luftigem Horste Weit hinaus über Täler und Forste - Sag an, stolzer

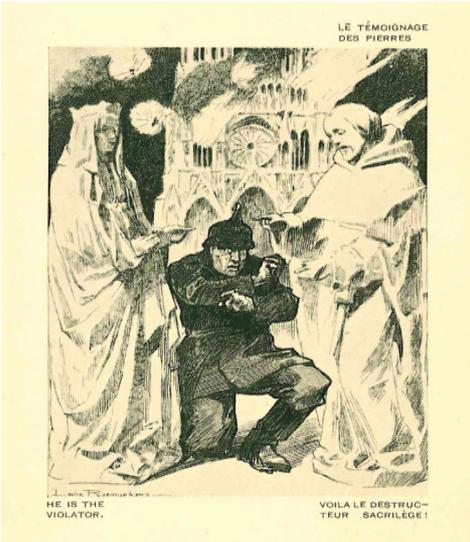
(Fortsetzung auf Seite 5)

Vogel, sag an, sag an, Wann weicht wohl von dir der vernichtende Bann?

Zu lange schon sitzt Du in schwächerder Ruh, Schaust tatenlos tagscheuem Giftgetier zu, Das in frechem, empörenden Hohne Sich nähert voll List deinem Throne - Gib acht, stolzer Vogel, gib acht, gib acht, Das Giftgewürm naht in verschwiegener Nacht.

Und schwächer noch äugt er ins dunkelnde Land, Er sah, als das scheidende Tageslicht schwand, Wie es nahte mit schleichendem Tritte - Da faßt er den Feind um die Mitte - Halt fest, stolzer Vogel, halt fest, halt fest, Und gib diesem giftigen Würger den Rest.

Ein wildes, entsetzliches Ringen hub an, Er hackte die Giftbrut in Stücke, Vernichtete Falschheit und Tücke - Heil dir, stolzer Vogel, heil dir, heil dir,



Der Ostmark gereichst du auf ewig zur Zier!“

Die letzte Schwarzweiß-Postkarte in

diesem Zusammenhang wurde zugunsten des Französischen Roten Kreuzes herausgegeben. Sie zeigt im Hintergrund eine brennende Kathedrale, davor kniet ein deutscher Soldat, links und rechts von zwei Figuren, wahrscheinlich zwei Heilige darstellend, eingerahmt. Der französische Text lautet: Das Zeugnis der Steine. Hier ist der Zerstörer. Sakrileg!“ In Englisch steht links unten: „Er ist der Schänder.“

1965 wurde der Neutralitätsgrundsatz wie folgt formuliert: „Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmund-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.“ ■

Die Geringschätzung des militärischen Gegners, der kaum als Mensch wahrgenommen wird unter dem Gesichtspunkt von **Menschlichkeit** sowie **Neutralität** und **Unabhängigkeit** im heutigen Sinne

Diese Kategorie ist sicherlich ähnlich zu sehen, wie die zuletzt behandelte, weicht aber in ihrer Ausrichtung noch einmal ein wenig davon ab. Sie symbolisiert eher, dass ein gegnerisches Menschenleben nichts zählt. Die oben gemachten Anmerkungen zu Neutralität und Unabhängigkeit, sofern das Rote Kreuz selbst Herausgeber oder Nutznießer ist, gelten hier jedoch gleichermaßen.

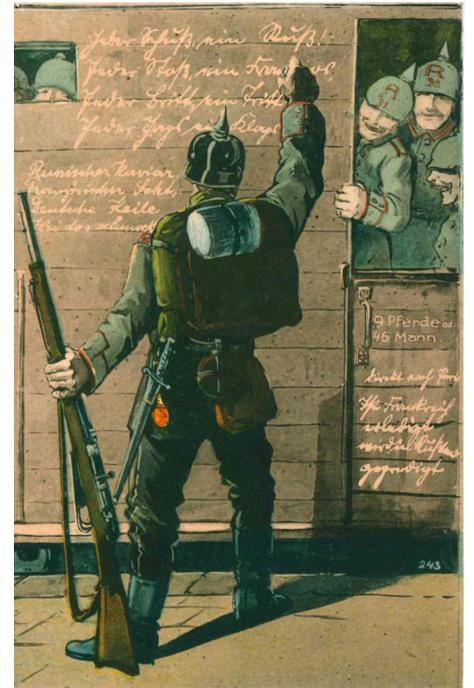
Die eine Postkarte, wiederum eine offizielle Karte für das Rote Kreuz,



Kriegsfürsorgeamt, Kriegshilfebüro aus Österreich (Nr. 74-6), zeigt spielende Kinder, von denen einige auf Spielzeugfiguren schießen, das daneben liegende Mädchen und die beiden Wimpel sollen offenbar die Rotkreuzpräsenz wiedergeben. Die Abbildung ist dem Bilderbuch „Wir spielen Weltkrieg“ entnommen, das vom Verlag des Kriegshilfebüros des K.u.K Ministeriums des Innern herausgegeben wurde. Der Text lautet: „Im Schützengraben sind wir gut gedeckt, Nur der Gewehrlauf wird hervorgestreckt. Setzt an! Feuer! Die mit roten Hosen, Die jetzt dort purzeln, das sind die Franzosen!“

Die andere Postkarte, eine Wohlfahrtspostkarte zum Besten des Roten Kreuzes, wurde vom Hamburgischen Landesverein vom Roten Kreuz herausgegeben. Sie zeigt deutsche Soldaten vor und in einem Eisenbahnwagon, der vor dem Waggon stehend schreibt außen etwas mit Kreide dran: „Jeder Schuß, ein Ruß! Jeder Stoß, ein Franzos! Jeder Britt, ein Tritt! Jeder Klaps ein Japs. Russischer Kaviar, Französischer Sekt, Deutsche Keile, Wie das schmeckt“.

Der Grundsatz der Unabhängigkeit lautet seit 1965 wie folgt: „Die Rotkreuz- und Rothalbmund-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die nati-



onalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmund-Bewegung zu handeln.“ ■

## Heroisierung des Krieges und der Grundsatz der **Menschlichkeit**

Bei der Entstehung des Roten Kreuzes ging es noch nicht darum, den Krieg als solchen zu ächten. Auch in Henri Dunants „Eine Erinnerung an Solferino“, 1862 erschienen, ist noch viel von Ruhm, Glorie und Tapferkeit die Rede. In der Ersten Genfer Konvention geht es ausschließlich darum, selbst im Kriege ein Minimum an Humanität wirken zu lassen, eine Ächtung bestimmter Waffen oder Formen der Kriegsführung stand noch nicht auf der Tagesordnung. Beschränkungen bei der Wahl der Mittel zur Kriegsführung finden sich erstmals in der Haager Landkriegsordnung von 1899. Dunant selbst entwickelte in späteren Jahren eine pazifistische Haltung:

*„Wenn das Leben des Einzelnen heilig ist, ist es auch das Leben der Nation. Wenn der vereinzelte Mord mit Recht vom Weltgewissen verdammt wird, um wieviel mehr müßte von ihm die macht- und verhängnisvolle Organisation des Totenschlages, die der Krieg darstellt, verdammt sein.“*

Für die Rotkreuzbewegung war es jedoch noch ein langer Weg bis zur Ausformulierung des Grundsatzes der Menschlichkeit in seiner heutigen Form: **„Die Internationale Rotkreuz- und Rot-**

**halbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.“** Die nationalen Rotkreuz- Gesellschaften

waren noch lange Spiegelbild ihrer jeweiligen Gesellschaften und insbesondere in Deutschland und Österreich weder bereit und möglicherweise auch kaum in der Lage,

sich gegen den Zeitgeist zu stellen. Und der lautete nun einmal in der Zeit des Ersten Weltkriegs - wie auch in der Zeit des Nationalsozialismus - Patriotismus und Nationalismus. Das findet sich auch in besonders zahlreichen Abbildungen auf Postkarten jener Zeit wieder, die vom Roten Kreuz oder zugunsten des Roten Kreuzes herausgegeben wurden.

Insbesondere die offiziellen Karten für das Rote Kreuz, Kriegsfürsorgeamt, Kriegshilfebüro in Österreich, strotzen nur so von martialischen Kampfszenen. Als Beispiele seien hier gezeigt die Karte Nr. 348: „Rittmeister Franz Bastar... geht mit der Pistole in der Hand als leuchtendes Beispiel im Sturmangriff vor und schlägt mit seinen Tapferen eine weit überlegene feindliche Abteilung in die Flucht“, und die

Karte Nr. 433: „Oberleutnant Zsigmund Csepy ... rettet bei einem nächtlichen Angriff die Fahne, als sie dem schwer verwundeten Fahnenträger entrissen worden war.“

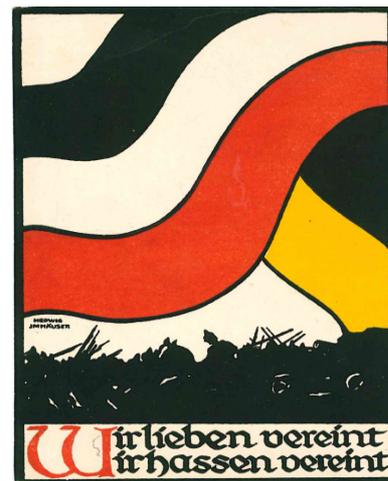
Aus Deutschland, hier ist diese Motivgruppe seltener vertreten, sei die „zum Besten von Schwestern des Ver-



Gruppe französischer Handgranatenwerfer

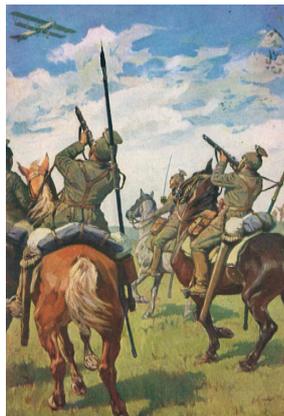
bandes deutscher Krankenpflege-Anstalten vom Roten Kreuz“ als Beispiel aufgeführt: *„Ulanen beschießen feindliche Flugzeuge“*. Darüber hinaus weisen die Deutschen

Kriegsausstellungen zugunsten des Roten Kreuzes, hier die Darstellung einer Gruppe französischer Handgranatenwerfer, Dresden 1916 von der Kunstanstalt Stengel & Co. herausgegeben, in die gleiche Richtung. Und über die Kriegsnagelungen, den Eisernen Heinrich und in diesem Zusammenhang herausgegebene Postkarten ist schon im Themenblatt 1 berichtet worden.



Mit dem Grundsatz der Menschlichkeit nicht zu vereinbaren ist sicherlich auch das letzte hier aufgeführte Beispiel, eine farbige sogenannte Künstler-Postkarte von Hedwig Imhäuser, herausgegeben vom Central-Komitee der Deutschen Verein vom Roten Kreuz.

Sie zeigt schemenhaft - evtl. kämpfende - Soldaten unter den Flaggen des Deutschen Reiches und Österreich-Ungarns und trägt als Textzeile: „Wir lieben vereint. Wir hassen vereint.“ Selbst wenn das Rote Kreuz sich damals möglicherweise nicht mit dem „Wir“ identifiziert haben sollte, ist es dennoch der Herausgeber dieser Karte. ■



## Rotkreuzhilfe - Ein Zeichen der **Menschlichkeit**

Nach all diesen als kritisch anzusehenden Beispielen zum Umgang mit dem Thema Menschlichkeit auf Rotkreuz-Postkarten aus der Zeit des Ersten Weltkriegs soll jedoch nicht unerwähnt bleiben, dass eine erhebliche Anzahl



die Menschlichkeit der Rotkreuzarbeit zum Ausdruck bringt. Nachfolgend seien nur einige wenige Beispiele an-



hand von drei Foto-Postkarten aus Norddeutschland aufgeführt. Alle drei stellen klassische Hilfen des Roten Kreuzes für Menschen in Not dar. Auf der Wohlfahrtspostkarte, die zum Besten des Deutschen Vereins für Sanitätshunde Oldenburg i. Gr. herausgegeben wurde, ist ein Sanitäter abgebildet, der mit seinem Hund einen Ver-

wundeten vor dem Erfrieren rettet. Vom Vaterländischen Frauenverein Magdeburg stammt die Karte der



Wurstbrot-Bereitung und -ausgabe auf dem Hauptbahnhof Magdeburg. Und bei der dritten Abbildung handelt es sich um Säuglings- und Kinderbetreuung durch Rotkreuzschwestern in Bremerhaven-Lehe. ■

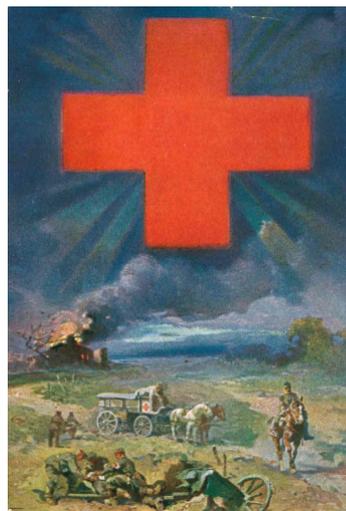
## Der Grundsatz der **Freiwilligkeit** im Spiegel von Postkarten

Auf zahlreichen Postkarten sind Aktivitäten dargestellt, die unter dem Zeichen des Roten Kreuzes oder unmittelbar durch Rotkreuzorganisationen erfolgen. In der Regel kommt diese Freiwilligkeit erst durch schriftlichen Zusatz zum Ausdruck, da die Abbildung selbst dieses nur schwer wiedergeben kann. Als Beispiele seien die in München bei O. Consée herausgegebene farbige Postkarte „Rot Kreuz-Sammlung 1914 - Sammlung zugunsten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege“ mit der Darstellung eines unter dem Zeichen des Roten Kreuzes versorgten, verwundeten Soldaten oder auch die mit Hilfe der Kunstanstalt Hans Kohler & Co in München vom „Bayerischen Landeskomitee für freiwillige Krankenpflege im Kriege“ herausgegebene farbige Postkarte mit Darstellung der Versorgung von Verwundeten auf dem Schlachtfeld unter dem Roten Kreuz aufgeführt.

Eine besondere Form der freiwilligen Hilfe, wenn auch begrifflich nicht zu verwechseln, ist die ehrenamtliche Hilfe im Zeichen des Roten Kreuzes, bei der Zivilpersonen freiwillig und unentgeltlich ihre Zeit und Kraft für einen Dienst unter dem Roten Kreuz einbringen. Die beiden dargestellten Foto-



postkarten mögen diese Form der Hilfe wiedergeben. Die eine, vom Verlag R. Lindemann in Erkner erstellt, zeigt einen „Verband der freiwilligen Sanitätskolonne vom roten Kreuz der Provinz Brandenburg“ bei einer Trageübung, die andere gewährt einen Blick in den Verpackungsraum der Rotkreuz-Hauptstelle Magdeburg und ist vom Vaterländischen Frauenverein Magde-



burg herausgegeben, sie stellt wahrscheinlich die Zusammenstellung von Liebesgabenpaketen o.ä. dar. Ein letztes Beispiel ist die vom Central-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz herausgegebene farbige Künstlerpostkarte. Sie zeigt offenbar eine in Zivil sitzende Frau, die Verbandstoffe herstellt und in einen Rotkreuzkorb legt - am Haus ist eine Rotkreuzfahne angebracht.

Der Grundsatz der Freiwilligkeit ist heute einfach und klar formuliert: „**Die Rotkreuz- und Rothalmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennütige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben**“. ■





## Einheit

Der 1965 beschlossene Grundsatz der Einheit **„In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmond-Gesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben“** ist sicherlich in seiner Entstehung der jüngste

der sieben Rotkreuzgrundsätze. Und wer sich die Geschichte des Roten Kreuzes in Österreich-Ungarn, insbesondere aber bei uns in Deutschland, wir haben erst seit 1921 ein Deutsches Rotes Kreuz, ansieht, wird sicherlich froh darüber sein. Denn gerade das Rote Kreuz in Deutschland mit seiner

Vereinsvielfalt - siehe auch Themenblatt 2 - hätte wahrscheinlich diesen Aufschwung in Deutschland und die aktive Rolle bei der Entwicklung weltweit mit einer zentralistischen Organisation so nicht spielen können. ■

## Die Universalität der Rotkreuzarbeit



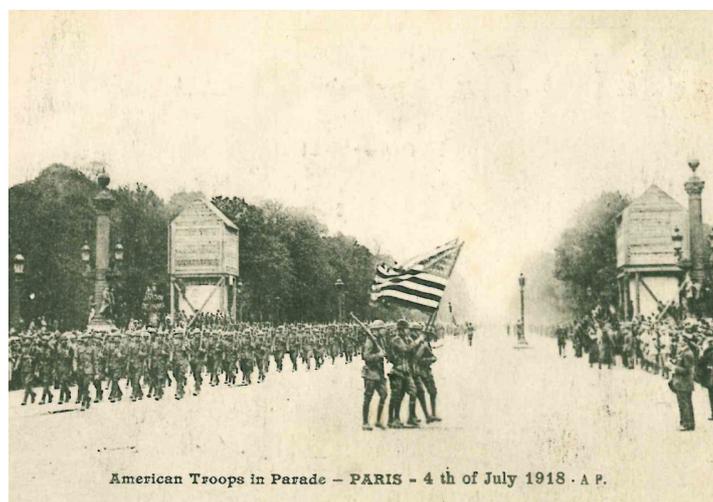
„Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen“, lautet dieser Grundsatz seit 1965. An den Rotkreuz-Postkarten aus der Zeit des 1. Weltkriegs lässt sich die Universalität der Bewegung auch bereits zur damaligen Zeit, wenn auch erst 1921 ausdrücklich formuliert, eher indirekt ablesen. Weniger einzelne Postkarten bringen das weltumspannende Netzwerk zum Ausdruck als vielmehr die Tatsache, dass aus vielen Teilen der Welt, von allen Kontinenten Rotkreuz- bzw. Rothalbmond-Postkarten vorliegen, soweit denn in den jeweiligen Regionen überhaupt das Schreiben von Postkarten allgemein in Gebrauch war. Aus Japan liegen z.B. Postkarten bereits aus dem Russisch-Japanischen Krieg von 1905 wie die hier gezeigte „Imperial Princesses Making Bandages“ vor, auf der

Frauen in der Tracht der japanischen Rotkreuzschwestern dargestellt sind, die Verbandstoff herstellen. In Afrika waren die Herausgeber eher die jeweiligen Kolonialmächte, hier eine schwarz-weiße Postkarte aus der Zeit

gestellt ist der im Norden der Insel gelegene Ort Antsirane – Diego-Suarez. Als besonderes Beispiel aus dem europäisch-asiatischen Grenzraum möge Russland dienen, da das Russische Rote Kreuz schon vor Beginn des 1. Weltkriegs eine ganze Serie von Postkarten herausgegeben hat. Die schwarz-weiße wurde 1913 nach Hamburg gesandt, es ist eine Fotopostkarte von Ufa, einer Stadt im Wolgagebiet. Die andere, farbige gibt ein gemaltes Bild von Sima wieder, wohl einem Ort in Sibirien. Das Amerikanische Rote Kreuz hat 1918 in Frankreich bei Corinault & Papeghin in Paris eine schwarz-weiße Fotopostkarte herausgegeben, die eine amerikanische Truppenparade in Paris am 4. Juli 1918 abbildet. ■



des 1. Weltkriegs aus der französischen Kolonie Madagaskar, herausgegeben vom „Croix-Rouge Française - Union des Femmes de France“. Dar-



Ermahnung zur Achtung des Rotkreuzzeichens

Zum Abschluss dieses Themenblattes eine versöhnliche Darstellung. Die beigelegte Postkarte wurde Anfang der 50er Jahre von der Druckerei Senefelder, Amsterdam/Niederlande herausgegeben. Sie soll die Achtung des Rotkreuzzeichens symbolisieren – oder haben wir hier gar einen Missbrauch des Roten Kreuzes seitens der kleinen Entchen vorliegen ??? ■



**Deutsches  
Rotes  
Kreuz**

Menschlichkeit

Unparteilichkeit

Neutralität

Unabhängigkeit

Freiwilligkeit

Einheit

Universalität

### Impressum

Herausgeber: DRK Landesverband Hamburg e.V., Behrmanplatz 3,  
22529 Hamburg

Redaktion/V. i. S. d. P.: Dr. Volkmar Schön

Gestaltung: Marie-Luise Manow

Fotos: StHH 111-1 Senat CI VII Lit Rf Nr. 64 Rechenschaftsbericht des Central-Comités der dt. Vereine vom Rothen Kreuz 1880 (S. 1); DRK (S. 1-10)

Genderhinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei diesem Newsletter auf eine geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Abbestellung: per Mail an [Rotkreuzgeschichte@lv-hamburg.drk.de](mailto:Rotkreuzgeschichte@lv-hamburg.drk.de)